



Miltabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheinungstag: ausser Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Einzelnummer 20 Pf. bei der Oberamtspostkasse Reichenbühlers Wildbad. — Postamt: Enztalbote S. 1. Wildbad. — Postfachnummer 291 74. — Anzeigepreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk des Anzeigepreises 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklameweile 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Anzeigenteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Notfällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 174. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Einheitlichkeit in der Gesetzgebung

Je mehr Maschinen, je größere und verwickeltere Maschinen wir bauen und laufen lassen, desto größer wird auch die Abhängigkeit der Menschheit von ihnen. Früher glaubte man einmal, die Maschine als immer dienstfertigen Erklaren ansprechen zu können, und erhoffte von ihr die Erlösung der Menschheit aus allen Schwierigkeiten. Heute sind wir in dieser Beziehung beträchtlich vorsichtiger geworden. Der getreue Knecht entlarvt sich in vielen Fällen als mitleidlos strenger Gebieter, der uns in immer wildere Unrast hineintreibt, statt, wie es eigentlich beabsichtigt war, uns ein behaglich geruhames Leben zu sichern.

Mit der Gesetzgebungsmaschine scheint es ähnlich gehen zu wollen. Nicht nur, daß ihr Umfang und ihre Erzeugung von Jahr zu Jahr gewaltiger anschwillt, nein, ihre übermäßige Tätigkeit zeigt auch Band und Leute in immer steigender Nervosität. Die deutsche Welt hält von bemerkliehen Klagen über zunehmende Rechtsunsicherheit wider. Aus dem Raffengewirr neuer Gesetze, die unsere Parlamente ohn' Unterlaß fabrizieren, findet heute selbst der Fachmann nicht mehr heraus, während der Laie längst hoffnungslos die Hände in den Schoß gelegt hat. Alle Gewissenhaftigkeit, alle Intelligenz und aller guter Wille unserer Richter kommt dem sich heranwäzenden Paragraphenwald gegenüber nicht auf. Fehler sind oft unvermeidlich bei der inneren Haltlosigkeit und Schwammigkeit vieler Bestimmungen. Sind sie aber eindeutig und verfährt der Richter pflichtgemäß streng nach dem Wortlaut, so kommt es zu Urteilen, die die Torheit der Gesetzgebung grell aufzeigen. In diesem Fall wird gemeinhin nicht der Gesetzgeber, sondern der sich gewissenhaft an den Buchstaben haltende Richter verantwortlich gemacht. Ein in höherem Sinn gerechtes Urteil darf er ja nicht fällen; er hat sich trotz besserer Einsicht den Vorschriften des Gesetzes zu beugen, so verfehlt sie sein mögen. Die Folge ist, daß verhängnisvolle Rechtsunsicherheit und Unzufriedenheit mit der Rechtspflege überhaupt sich breit macht. Die Last und den Schaden muß der Richter tragen, wider ihn kehrt sich die Abneigung der Bevölkerung.

Mit der Einführung der lückenlosen Paragraphenherrschaft in die deutsche Rechtspflege glaubten Wohlmeinende, den Rechtstuchenden vor Willkür und Launenhaftigkeit schützen zu können. Eine feste Rechtsordnung wurde am so notwendigen, sie verwickelter die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sich gestalten. Daß wir heute wieder mitten in schweren Erschütterungen stehen, daß sich Neues gebären will, ist der bedrohliche Grund für die Verantwortlichkeit der Gesetzgeberei. Denn nun glauben die Verantwortlichen, sofern sie nicht bloß für den Tag arbeiten, die sich immer mehr nähernde Zukunftssut rechtzeitig in das ihnen geeignete scheinende Bett leiten zu müssen, und zu dem Ende schaffen sie unübersehbares Paragrafenwerk. Man zerstückelt sich unbewußt an Kleinigkeiten und Einzelheiten, glaubt durch erbarmungslos weit getriebene Spezialisierung jedem besonderen Anspruch, jedem besonderen Stand, jeder besonderen Klasse gerecht werden zu können. Die Einheitlichkeit der Gesetzgebung ist darüber zugrunde gegangen, und ihre mit jeder Reichstagsession zunehmende Unübersichtlichkeit macht die Lage immer trostloser.

Hinzu kommt die Unfähigkeit des derzeitigen deutschen Parlamentarismus, geradlinig Politik auf dem Gebiet der Gesetzgebung zu treiben. Weniger die Wünsche und Notwendigkeiten der Gesamtheit, nicht Rücksichten auf den allgemeinen Nutzen oder gar überlegene höhere Einsicht entscheiden, sondern die unmittelbaren Interessen pflegen den Ausschlag zu geben. Aus dem Gewirr einander schroff widerstrebender Gedanken, aus diesem Hin und Her der Sachverständigen und Un Sachverständigen bräut die Reichstagskommission mühselig, unausführlich kompromissfönd, den Tank. Er befriedigt in der Regel niemanden. Ging ihm doch auf seinem letzten Leidensweg der starke, leitende Grundgedanke zum besten Teil verloren. Wir hätten vielmehr eine unparteiische Instanz nötig, die darüber befindet, ob sich das neue Gesetz den alten organisch angliedert, ob es sich wirklich vervollkommnet und erhöht.

Niemand wird sich dem Fortschritt der Gesetzgebung widersetzen, niemand die ernststen, besonderen Forderungen der Zeit unerfüllt lassen wollen. Aber die Auffassung, daß man durch Gesetzmacherei allein alle Schwierigkeiten in Wirtschaft und Leben beseitigen könne, ist ein verhängnisvoller Irrtum, um so verhängnisvoller, wenn die Gesetzgeber nicht von der hohen Bedeutung ihres Berufs erfüllt sind, wenn sie Pflichten liefern. Je nachdrücklicher wir auf Einheitlichkeit der Gesetzgebung und auf treue Sorgfalt dabei dringen, je entschlossener wir alle unfaßlichen Entwürfe von ihr abwehren, desto eher erlangt Deutschland die jeht so schwer vermißte Rechtsicherheit. Es wäre eine große Tat, wenn sich die maßgebenden Körperschaften zur Selbstbescheidung auf aufrichtigen, jedes neuen Gesetzes Grundlagen und Ziele genau feststellten und dann die endgültige Ordnung, die Einordnung vor allem, erprobten Fachleuten überließen. Besteht doch die Kunst beim Maschinenbau nicht darin, zusammengestopelte, ungefüge und unbrauchbare Mammuten herzustellen, die uns das Leben erschweren. Hier wie bei der Gesetzgebung geht es vielmehr

Tagespiegel

Die sozialdemokratische Partei in Hessen verlangt in einer Kundgebung des Vorstands in der Regierung eine anschlagngebende Stellung, da die sozialdemokratische Fraktion auch im neuen Landtag noch die stärkste sei. — Die Sozialdemokraten haben 23 (bisher 26) Mandate erhalten. Die nächststärkste Fraktion ist die des Zentrums mit 13 (11) Mandaten.

darum, durch wohlbedachte, in allen Einzelheiten fern und sauber ausgeführte Arbeit dem deutschen Menschen das Leben leichter und sicherer zu machen, dem großen Grundgedanken aller Kultur und Zivilisation zum Sieg, „zum Recht“, zu verhelfen.

Neueste Nachrichten

Die deutsche Abordnung für die vorbereitende Abrüstungskonferenz

Berlin, 22. Nov. Der Beginn der Beratungen der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf ist, der „B.Z.“ zufolge, für Mitte nächster Woche angesetzt worden. Deutschland wird auf dieser Konferenz wiederum durch den Botschafter Grafen Bernstorff vertreten sein. Die deutsche Delegation, die Graf Bernstorff führt, besteht aus Geheimrat Weizsäcker vom Auswärtigen Amt, Oberst von Bötlicher vom Reichswehrministerium und Admiral Freiherr von Freiberg von der Reichsmarineleitung.

Die Entschliebung der Deutschen Volkspartei

Braunschweig, 22. Nov. Im Anschluß an die bereits mitgeteilte programmatische Rede Dr. Kuntels auf der Tagung des Hauptvorstands der Deutschen Volkspartei wurde zum Reichsschulgesetzentwurf folgende Entschliebung angenommen: Der Hauptvorstand fordert: 1. neben Sicherung der konfessionellen Bekenntnisschule in ihrer geschichtlich gewordenen Art dauernde Erhaltung der christlichen Simultanschule; 2. Angleichung der in der Reichsverfassung bevorzugten Gemeinschaftsschule an die christliche Simultanschule; 3. Sicherung der Lehrfreiheit gegen jeden Versuch einer konfessionellen Berengung des gesamten Unterrichts in der Bekenntnisschule; 4. unbedingte Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Schulsysteme eines Schulverbandes; 5. volle Aufrechterhaltung der Schulhoheit des Staates auch für den Religionsunterricht. — Die Deutsche Volkspartei, die sich die Freiheit der Entschliebung vorbehalten hat, ist nach wie vor bereit, an dem Zustandekommen des Gesetzes mitzuarbeiten. Sie erwartet aber, daß die Reichstagsfraktion nur einem Gesetz zustimmt, das den Forderungen ihres nationalen und liberalen Bildungsideals entspricht.

Stresemann gegen Stahlhelm und Pazifisten

In einer öffentlichen Versammlung in Braunschweig sprach Dr. Stresemann. Er kam darauf zu sprechen, daß der Landesverband Braunschweig an die Parteien die Forderung gerichtet habe, daß der gegenwärtigen Außenpolitik, die von Demütigung zu Demütigung für Deutschland führe, ein Ende gemacht werde. Dr. Stresemann erklärte, er müsse das entschieden zurückweisen. Die bisherige Locarno-Politik werde von ihm unbedingte fortgesetzt werden, auch wenn sie diesem oder jenem nicht gefalle. Es sei bedauerlich, daß die nationalen Verbände nun auch in die Politik eingreifen, was der Stahlhelm, davor müsse er warnen. Die Verbände werfen „das Beste von sich ab, wenn sie in den Parteikampf eintreten“. Sehr scharf wandte sich Stresemann dann gegen die Pazifisten. Leute wie Förster und Mertens seien die größten Verräter einer Verständigung und Befreiung. In allen Kreisen Frankreichs, die zur Verständigung bereit seien, beklage man das Treiben dieser Leute.

Abkommen zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei

München, 22. Nov. Im Zusammenhang mit der Reise des Reichskanzlers nach München ist bei den Verhandlungen des Verständigungsausschusses des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei in Regensburg vereinbart worden, daß die parlamentarischen Vertreter beider Parteien bei großen Fragen enger zusammenarbeiten sollen. Die gegenseitige Bekämpfung bei den Reichs- und Landtagswahlen soll ausgeschlossen sein.

Das belgische Kabinett zurückgetreten

Brüssel, 22. Nov. Wegen der Abrüstung in Belgien ist im belgischen Kabinett schon seit einiger Zeit eine Spannung eingetreten. Die sozialistischen Minister verlangten eine sühnbare Verminderung des belgischen Heers, der Kriegsminister Broqueville, selbst Sozialist, ging aber nicht darauf ein. Er verlangte, daß die gegenwärtige Dienstzeit beibehalten, längs der deutschen Grenze betonierte Unterstände für Maschinengewehre errichtet und alle Befestigungen auf dem rechten Maasufer nach den im Krieg gemachten Erfahrungen wieder hergestellt und ver-

stärkt werden. Broqueville schlug vor, seinen Antrag einem gemischten Ausschuss vorzulegen. In einer erregten Sitzung des Kabinetts wurde über den Vorschlag verhandelt, es kam jedoch keine Einigung zustande und schließlich wurde beschlossen, daß das Kabinett zurückgetrete. Erstminister Jaspars sehte sofort den König davon in Kenntnis.

De Broqueville geht nicht nach Genf

Senator de Broqueville erklärte, er lege sein Amt als belgischer Vertreter in der völkerverbündlichen Abrüstungskommission nieder, da er bei den Abrüstungsverhandlungen nicht eine Regierung vertreten könne, die sich weigere, im eigenen Land ernsthafte Schritte zur Abrüstung zu tun. — Broqueville gehört der katholischen Volkspartei an.

Unruhen an den ungarischen Hochschulen

Budapest, 22. Nov. Der Regierungsentwurf zur Änderung des Numerus clausus an den ungarischen Hochschulen hat in der Studentenschaft eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. In Budapest vertrieben gestern die Studenten die jüdischen Studierenden mit Gewalt aus der Universität und aus der Technischen Hochschule. Als darauf vier Polytechniker relegiert wurden, wuchs die Erregung noch mehr und breitete sich über das Land aus. In Hünförs und Szegedin wurden die Juden aus Gumninrupeln und Stahlbeinen mißhandelt und aus den Hörsälen vertrieben. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Amerika läßt sich nicht blaffen

Washington, 22. Nov. Nach einer Exange-Nachricht hat die aus London verbreitete Nachricht, die englische Regierung wolle den Bau zweier Kreuzer verschieben und auch noch einen dritten Kreuzer erst später in Angriff nehmen, in Washington keinen Eindruck gemacht, da man die englische Absicht wohl durchschaut hat. Das dem Kongress vorzuliegende amerikanische Flottenbauprogramm wird um kein einziges Schiff vermindert. Coolidge und die Marinebehörden halten daran fest, daß die Stärke der amerikanischen Kriegsstotte im Verhältnis zur englischen noch weit unter der normalen Höhe sei.

Wahabiten-Angriff auf das Irakgebiet?

Basra, 22. Nov. Wie gemeldet wird, zieht der Wahabitenheer Jassal Effowich 100 Meilen südlich von Basra eine Streitmacht von über 5000 Stammesangehörigen zusammen, um einen neuen größeren Angriff auf das Irakgebiet zu unternehmen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 22. November.

Um 3 Uhr nachmittags begann heute die erste Sitzung des Reichstags nach der großen Sommerpause. Eine dritte Novelle zum Hypothekendarlehen und der Gesetzentwurf über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten werden dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiehen. Der deutsch-schwedische Vertrag über den Bau einer Eisenbahn durch das Schwedische Tal wird in allen drei Lesungen, der deutsch-schweidische Vertrag über die Regulierung der Grenzverhältnisse in erster und zweiter Beratung angenommen.

In der folgenden ersten Beratung des deutsch-französischen Handelsvertrags bezeichnet Abg. Hörnle (Kom.) den Vertrag als ein neues Bekenntnis zur Hochschutzzollpolitik, während Abg. Wiffell (Soz.) sagt, das Abkommen bedeute einen weiteren Schritt auf dem Wege der deutsch-französischen Verständigung. Abg. von Richtig (Dem.) begrüßt die Einführung des Schiedsverfahrens bei Meinungsverschiedenheiten aus dem Abkommen. Nach einer Erklärung des Ministerialdirektors Posse vom Reichswirtschaftsministerium, daß sich die Regierung zu der Frage der allgemeinen Zollsenkung noch äußern werde, schließt die Aussprache. Der Vertrag wird in erster und zweiter Beratung angenommen.

Württemberg

Stuttgart, 23. November.

Für Wahlrechtsreform in Württemberg. Der Verband würt. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hat sich mit einer Eingabe an den Landtag und die würt. Regierung gewandt, in der ein Antrag auf Abänderung des Landtagswahlrechts gestellt ist. Die Wahlen im nächsten Jahr sollten schon unter dem veränderten Gesetz vorgenommen werden. Gefordert wird vor allem die Wiederherstellung des persönlichen Verhältnisses zwischen Wählern und Gewählten. Die Hauptgrundsätze der Wahlrechtsreform sind in folgenden drei Punkten zusammengefaßt: 1.) Siedliche Festlegung kleinerer Wahlkreise, d. h. nicht weniger als 20 und nicht mehr als 30 Wahlkreise in Württemberg, 2.) Einermahl, d. h. Stimmzettel nur mit einem Namen, 3.) Beibehaltung der Verhältnismäßigkeiten, die sich mit der Forderung von Ziffer 1 und 2 verbinden lassen. In gleicher Weise wird auch eine Reform des Reichstagswahlrechts gefordert.



Stuttgart, 22. Nov. Die Vereinfachung an der Ausschuswahl der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stuttgart. Bei der Vertreterwahl der Versicherten in den Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stuttgart sind 42 932 Stimmen bei einem Mitgliederstand von rund 154 000 abgegeben worden.

Stuttgart, 22. Nov. (Krankheitsstatistik). In der 45. Jahreswoche vom 6.—12. November wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 18 (tödlich —), Kindbettfieber 4 (—), Körnerkrankheit 1 (—), Lungen- und Kehlkopf tuberkulose 5 (9), Ruhr 1 (1), Scharlach 12 (1), Typhus 4 (—), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Zwei Drittel der Evangelischen Württembergs für die Bekenntnisschule. Der württ. Landesauschuss für die evang. Schule, in dem u. a. der Evangelische Volksbund für Württemberg mit 170 000 politisch wahlberechtigten Mitgliedern, die evangelischen Lehrer- und Jugendorganisationen zusammengefasst sind, gibt in einer Eingabe an Reichsregierung und Reichsrat der Forderung Ausdruck, dass der seit Jahrzehnten in Württemberg tief verwurzelten Volksschule ihre innere Art und ihre freie Entwicklungsmöglichkeit durch die neue Gesetzgebung gewahrt wird. Er weist darauf hin, dass eine vor einigen Jahren an den württ. Landtag gerichtete Eingabe für die evang. Bekenntnisschule die Unterschriften von über 383 000 evangelischen Wahlberechtigten trug, d. h. rund zwei Drittel der politisch wahlberechtigten Evangelischen in Württemberg hat sich unterschrieben für die evang. Bekenntnisschule erklärt.

ep. Aus der Krüppelfürsorge. Die Bernerische Kinderheilanstalt in Ludwigsburg zählte nach dem eben veröffentlichten Jahresbericht am 1. April 1927 154 Kinder und hat sich somit auf dem Stand des Vorjahrs gehalten. Die Anstalt steht jetzt auf der Höhe moderner Heilkunst. Nach einer Berechnung des Jahresberichts haben die Bernerischen Anstalten seit ihrem Bestehen dem Volkvermögen viele Millionen Mark zugeführt. Im Lauf von 85 Jahren haben sie 9606 verkrüppelte Kinder aufgenommen, von denen 5802 (61 v. H.) als geheilt, 1935 (20 v. H.) als gebessert entlassen werden konnten. In den Verwaltungsrat sind neu eingetretene Professor Bonhöffer, Rektor Gengnagel und Reichsmedizinalrat Dr. Krug, alle in Ludwigsburg. An Stelle des verstorbenen Dr. Wagner hat Dr. Dieter die Stelle des Hausarztes übernommen. Die beiden Kinderkolonien der Anstalt in Jagstfeld, Betsbada 1 und 2, erfreuten sich guten Besuchs. Die Erfolge waren außerordentlich erfreulich. Es wurden in insgesamt 32 188 Pflanztagen an 503 Knaben und an 617 Mädchen und 18 Erwachsene 27 312 Solbäder abgegeben. Von den im ganzen 1138 Pflanztagen wurden als ganz geheilt 188, als ganz wesentlich gebessert mit Aussicht auf völlige Heilung etwa 550 wieder in ihre Heimat entlassen. Die Erstellung von sehr geräumigen Liegehallen und gedeckten Spielhallen hat schon in dem laufenden Betriebsjahr den wohlthätigen Einfluss der Freiluft- und in gegebenen Fällen der Sonnenbehandlung auf den ganzen Kurverlauf deutlich erkennen lassen. Die Anstalten, die unter der Wirtschaftsnote empfindlich zu leiden haben, sind für Unterstützung ihrer Arbeit sehr dankbar.

Einweihung. Heute vormittag hat der Verein für Kinderheime den Erweiterungsbau der Kinderheilstätte Viktor-Rösch-Haus auf der Feuerbacherheide feierlich eingeweiht. Das Heim, das seit 1918 im Besitz des Vereins ist, wurde schon in den vergangenen Jahren dank der Stiftung von Frau Direktor Rösch-Bittore in Neugort wesentlich vergrößert und der neuzeitlichen Heilbehandlung angepasst. 1927 wurde an Stelle der alten Liegehalle ein Neubau erstellt mit luftigem Turnraum. Die Kosten dieses Baus betrugen rund 120 000 M., die der Viktor-Rösch-Stiftung in erster Linie entnommen wurden. Das Heim ist für tuberkulös gefährdete und kranke Kinder bestimmt.

Früheres Kronprinzenpalais — nicht mehr Handelshof. Nachdem das ehemalige Kronprinzenpalais am Schlossplatz von der Stuttgarter Handelshof AG. Ausstellungs- und Tagungsstelle für Messe- und Ausstellungszwecke geräumt und wieder an den Staat zurückgegeben worden ist, führt das Gebäude die Bezeichnung „Handelshof“ nicht mehr, sondern heißt wieder „früherer Kronprinzenpalais“.

Vom Tage. Präsident v. D. Dr. von Neuffer, der vor wenigen Tagen das 77. Lebensjahr zurückgelegt, wurde beim Wilhelmshaus von einem Auto angefahren und erlitt dabei Querschnitten an einem Fuß und einer Hand.

Aus dem Lande

Ehlingen, 22. Nov. Gefährliche Verbrecher. Die Kriminalpolizei hat den 29 J. a. Techniker Albert Schäußle von hier verhaftet. Schäußle ist wegen Raubs und anderen Vergehen bereits vorbestraft. Außerdem wurden ihm eine Reihe anderer Verbrechen, ferner fünf Einbruchdiebstahl in Sportshäusern hiesiger Vereine und ein großer Diebstahl in Hirschlanden nachgewiesen, für die er sich nunmehr zu verantworten haben wird.

Ludwigsburg, 22. Nov. Totengedenkbuch der Dlagadragoner. Die Offiziere des ehemaligen Dragoner-Regiments Königin Olga haben für die Garnisonkirche in Ludwigsburg ein Toten-Gedenkbuch mit den mehr als 240 Namen ihrer im Weltkrieg gefallenen Kameraden gestiftet. Das Ehrenbuch lag am Totensonntag zum erstenmal auf dem Altar der Kirche auf. Mit den Hinterbliebenen mohnen Abordnungen des Offizier-Vereins, der Ueberlieferungs-Eskadron und eine große Zahl von Unteroffizieren und Mannschaften des alten Regiments der eindrucksvollen Feier bei. Die Ueberlieferungs-Eskadron hatte einen Doppelposten am Altar aufgestellt. Der Divisionskommandeur mit dem Landeskommandanten in Württemberg nahmen gleichfalls am Gottesdienst zu Ehren der Gefallenen teil.

Hofen, 22. Nov. Zwischenfall bei einer Gefallenengedenkfeier. Am Sonntag nachmittag sollte auf dem Friedhof eine Gefallenengedenkfeier stattfinden. An einem Prozessionszug zum Friedhof beteiligten sich alle Vereine mit Ausnahme des Turnvereins, dem, wie die „Württembergische Zeitung“ berichtet, der Ortsgeistliche die Teilnahme verwiesen hatte mit der Begründung, dass er keine kirchlich geweihte Fahne besitze. Da sich der Turnverein inzwischen auf dem Friedhof beim Denkmal eingefunden hatte, forderte der Ortsgeistliche den stellvertretenden Gemeindevorsteher auf, er möge den Turnverein vom Plage weisen. Der Verein fügte sich aber nicht, worauf der Geistliche aufforderte, in geschlossenem Zuge zur Kirche zurückzuführen, um dort die Totenandacht zu halten. Dieser Aufforderung wurde nur in geringem Maße Gehorsam geleistet. Die Gefallenengedenkfeier nahm dann ihren Fortgang.

Ehlingen, 22. Nov. Verweigerung der Ueberzeitarbeit. Am letzten Freitag fand nach Geschäftsabschluss eine Besetzungversammlung der Maschinenfabrik Ehlingen, Werk Mettingen, statt, in der in einer Entscheidung beschlossen wurde, ab Montag, den 21. November jede Ueberzeitarbeit (über 52 Stunden) zu verweigern. Vom Deutschen Metallarbeiterverband wird verlangt, dass er in Zukunft nur kurzfristige Verträge abschließt und alle Vorbereitungen trifft zur Ausrückung des Achtstundentages.

Ludwigsburg, 22. Nov. Vom Zuge zermalmt. Montag nachmittag, kurz nach 4 Uhr, verlor ein hier durchreisender Wanderer, der schon annähernd 60 Jahre alt war, auf einen schon in guter Fahrt befindlichen Leertzug aufzuspringen. Dieser Versuch mißglückte. Der alte Mann kam unter die Räder und wurde furchtbar zermalmt.

Heilbronn, 22. Nov. Tod eines bekannten Turners. Im 82. Lebensjahr ist Privatmann Hermann Baulnecht plötzlich verschieden. Baulnecht war Ehrenmitglied der Deutschen Turnerschaft, der Turngemeinde Heilbronn, der Turngemeinde Bödingen und weiterer Turnvereine in Gau und Kreis.

Hochberg, 22. Nov. Wildschweine. Die längstgesuchten Wildschweine sind noch immer in der Gegend. Zu wiederholtenmalen haben sie auch im Hochberger Ried deutliche Spuren ihrer wühlenden Tätigkeit hinterlassen. Am Freitag nachmittag haben zum erstenmal hiesige Holzhauer ein Tier dieser Art — eine Bache — gesehen. Es kam vom Musbacher Ried her, setzte über den Seebach und verschwand in dichten Kulturen.

Dödingen, 22. Nov. Brandfall. Abends brannte in Ballmerthofen auf bis jetzt ungeklärte Weise das Anwesen des Landwirts Geper bis auf den Grund nieder.

Donaurieden, 22. Nov. Näher Tod. Oberlehrer Karl Schott, der schon seit Monaten Urlaub wegen eines Augenleidens hatte, im kommenden Jahr in den Ruhestand zu treten gedachte, und seit acht Tagen in Stuttgart zu Besuch bei seiner dort verheirateten Tochter weilte, ist dort am Totensonntag jäh gestorben.

Rohrdorf, 22. Nov. 60 Jahre alt. Am letzten Samstag beging Schultheiß Schweitzer hier seinen 60. Geburtstag. Seit 1908 steht er der hiesigen Gemeinde als Schultheiß vor. Im Jahre 1912 wurde er Abgeordneter des Bezirks Rohrdorf und gehörte der Zentrumspartei an. 1917 wurde er Vorstand des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins.

Enlingen, 22. Nov. Biersteuer. Auch der hiesige Gemeinderat hat mit Wirkung vom 1. Jan. 1928 an die Erhebung einer örtlichen Biersteuer beschlossen. Im bekannten Gegensatz zu den Brauereien und ihren Verbänden steht der Gemeinderat auf dem Standpunkt, dass die Steuer vom Hersteller, also von der Brauerei zu tragen ist. Es wird aber wohl auch hier wie anderwärts dahin kommen, dass die Biertrinker die Leidtragenden sind.

Lauffen a. N., 22. Nov. Eine gefährliche Kurve. Ein von Heilbronn herkommendes Personenauto überschlug sich an der gefährlichen Kurve im sogenannten Talheimer Grund, Nähe Lauffens, wobei der Lenker ums Leben kam. An der gleichen Stelle passierte vor noch nicht allzu langer Zeit ein ähnliches Unglück, das einem Fahrgast das Leben kostete. — Auch am Samstag Abend verunglückte ein Stuttgarter Auto beim Rauhen Stich, wobei zwei Personen verletzt wurden.

Dehringen, 22. Nov. 50 Jahre Mitgliedschaft. Schultheiß a. D. Rösch in Adolfsfurt gehört mit über 50jähriger Mitgliedschaft zu den ältesten Mitgliedern des Kriegerbunds. Durch den Bezirksvorsitzenden F. Blüß wurde mit Worten des Danks und der Anerkennung das für solche Verdienste übliche Geschenk, eine schöne Taschenuhr, überreicht.

Stimpfach, 22. Nov. Brand. Am Sonntagabend brach im landwirtschaftlichen Anwesen des Melchior Müller hier ein Brand aus, dem ein Wohnhaus mit Scheuer zum Opfer gefallen ist. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Gerstetten, 22. Nov. Abgestürzt. Am Freitagabend stürzte Landwirt Jakob Schneider vom Oberling auf eine in der Scheuer stehende Schrotmühle. Er erlitt außer einem Schädelbruch auch schwere Verletzungen auf der linken Körperseite. Sein Zustand ist ernst.

Tübingen, 22. Nov. Acht Bewerber um die Stadtvorstandsstelle. Um die erledigte Stadtvorstandsstelle haben sich insgesamt acht Kandidaten beworben. Abgelehnt vom Amtsvorsteher Scheef und Reg.-Rat Geißler an der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung stammen alle anderen Kandidaten von Norddeutschland. Es sind dies: Dr. Hans Könnig, Rechtsanwalt, Berlin-Friedenau; Dipl. Volkswirt Dr. Kurt Basch-Krefeld; Dr. Klingholz-Bochum; Rechtsanwalt R. Jaene-Berlin; Regierungsrat Alfred Schäffner-Berlin, Handelslehrer Geisele.

Freudenstadt, 22. Nov. Schwere Unfall. Der Arbeiter Bernhard Neuchel war beim Aufstellen eines Kranes am Stadtbahnhof beschäftigt. Hierbei fiel der Kranen um. Neuchel erlitt einen Beckenbruch und sonstige schwere innere Verletzungen, die seine Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus nötig machten.

Schömberg, 22. Nov. Schwere Unfall. Der 10 J. a. Sohn des Schuhmachers Schwenk durfte zum Vergnügen auf dem Pferd eines Bekannten reiten. Als es zu springen anging, rutschte der Knabe herunter, versing sich in den Bügeln, wurde geschleift und schließlich noch von dem Pferd getreten. Er erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, so daß er nach dem Bezirkskrankenhaus Rothweil verbracht werden mußte.

Schwenningen, 22. Nov. Freikod. In einem Unfall von Schwermat ist dieser Tage eine 24 J. a. hiesige Frauensperson freiwillig aus dem Leben geschieden. Die Lebensüberdrüssigkeit war ledig und begütert, zeigte jedoch schon längere Zeit ein auffallend nervöses Wesen.

Die großen Räume der Zandholzfabrik stehen seit ein paar Tagen nicht mehr unbenutzt da. Die Fa. Kienzle-Uhrenfabriken AG. hat sie gepachtet und in den letzten Tagen einen Teil ihres Betriebs dorthin verlegt. Diese Betriebsverlegung hängt neben dem sofortigen Bedarf nach weiteren Betriebsräumen mit großen Bauplänen der Firma zusammen. In der Bahnhofstraße soll im nächsten Jahr ein großer Fabrikneubau entstehen.

Baindt, 22. Nov. Jäger Tod. Als man am Sonntag morgen den 20jährigen Karl Brugger zum Volkssoldat wecken wollte, lag er ensiekt am Boden. An-

scheinend hatte ein Herzschlag dem Leben des jungen Mannes ein rasches, unerwartetes Ende bereitet.

Von der bayerischen Grenze, 22. Nov. Drei Brände in einer Nacht. Westendorf war in der Sonntagnacht der Schauplatz von drei schweren Bränden, die kurz nacheinander ausbrachen. Nach 2 Uhr brannte der Getreidestapel des Gutbesizers Sailer mit großen Getreidevorräten vollständig ab. Bald darauf ertönte neuer Feueralarm. Das Wohnhaus des Landwirts Brunner wurde trotz aller Anstrengungen der Feuerwehren ein Raub der Flammen. Nach kurzer Zeit stiegen Feuergerben aus dem Fleinerischen Mühlenwesen. Die große Mühle wurde mit samt dem neuerbauten Stadel vollständig in Asche gelgt. In sämtlichen Fällen wird Brandstiftung vermutet.

Bosna in Hohenz., 22. Nov. Drei Finger verloren. Der 14½jährige Sohn der Familie Joseph Stark brachte die linke Hand in die Kammräder der Futterschneidmaschine. Durch die entstandenen Querschnitten mußte dem Jungen drei Finger der Hand abgenommen werden.

Villingen i. B., 22. Nov. Heute vormittag erschof sich hier in der Richthofentafelne der 24jährige led. Unteroffizier Anton Riefer aus Durmersheim bei Rastatt mit seinem Dienstgewehr. Dienliche Gründe zu der traurigen Tat liegen nicht vor.

Der Stadtrat von Vörsheim hat sich gegen den Reichsschulgesehwur erklärt; er fordert die Erhaltung der badi-schen Simultanschule.

Der neue Zeppelin L. Z. 127, der gegenwärtig in Friedrichshafen gebaut wird und der im Mai 1928 flugbereit sein soll, wird eine Länge von 226 Meter haben, wovon 85 Meter breit montiert sind. Das Luftschiff wird also um die Hälfte größer sein als sein Vorgänger, den Dr. Eckener nach Amerika führte. In der äußeren Form wird er ihm aber vollkommen ähneln. Die 5 Nagbad-Motoren werden eine Stärke von je mehr als 500 PS. haben (L. Z. 126 je 430). An Stelle des üblichen flüssigen Brennstoffs wird zum ersten Mal das neue Brenngas des Luftschiffbaus Zeppelin zur Verwendung kommen. Wie man hört, wird die erste große Versuchsfahrt nach Nordamerika gehen auf den Luftschiffplatz Lakehurst, von wo L. Z. nach kurzem Aufenthalt nach Deutschland zurückkehren wird. Im Oktober soll dann die erste große Versuchsfahrt nach Südamerika stattfinden als Vorbereitung für den geplanten regelmäßigen Luftschiffverkehr von Spanien (Sevilla) nach Südamerika. Hallenbauten sollen in Rio de Janeiro (Brasilien) und Buenos Aires (Argentinien) errichtet werden, doch werden vorläufig nur Ankermafen errichtet. Auch in Friedrichshafen ist die Errichtung eines Ankermafes geplant. Die alte Halle, in die der neue L. Z. 127 nur noch ganz knapp hineinpaßt, soll aufgestockt und verlängert werden.

Der Endische Komet ist am 13. November als nebligee Fleckchen von 16. Größe auf der Sternwarte in Williams-bay aufgefunden worden. Er ist einer der freuesten Begleiter unserer Sonne unter diesen luftigen Himmelskörpern und wird seine Sonnennähe am 20. Februar 1928 erreichen. Erstmals wurde der Komet 1788 gesehen; er umkreist die Sonne in einer elliptischen Bahn von 3¼ Jahren Umlaufzeit. Im größten Abstand bleibt er der Sonne nur wenig ferner als der Wandelstern Mars. Nur einmal, 1871, ließ er sich mit bloßem Auge erkennen und zeigte ausnahmsweise einen kleinen Schweif.

Außer dem neuen Kometen im Sternbild der Fische (nicht zu verwechseln mit dem Endischen) entdeckte die Hamburger Sternwarte in der Nacht zum 19. November einen Neustern, Nova (Stella) genannt, von zehnter Größe zwischen den Sternbildern Orion und Stier. Der Neustern befindet sich an der Grenze der rätselvollen Milchstraße, in deren Bereich die meisten Neusterne aufleuchten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Drei Menschen verbrannt. Bei dem Brand der Scheuer in Lohausen (zwischen Düsseldorf und Kaiserswerth) sind drei der Bogabunden verbrannt. Durch den Brand ist auch die Ernte von 105 Morgen vernichtet worden. Nach dem polizeilichen Verhör der Beteiligten waren die Leute, die unbefugt in der Scheuer nächtigten, zum Teil betrunken und sie haben Zigaretten geraucht, was ohne Zweifel den Brand hervorgerufen hat.

In Nordhausen ist die bekannte alte Dombrauerei vollständig abgebrannt.

In Leipzig-Claustrich ist die Eisenbahnwagenfabrik Kühl-Transit AG. größtenteils abgebrannt. Viele Wagen und große Holzvorräte sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Frederikshald — Halben. Die norwegische Regierung hat beschlossen, daß die Stadt Frederikshald (Friedrichshall) am Iddeford an der schwedischen Grenze vom nächsten Jahr ab den Namen Halben führen soll.

Millionengeldstrafen im Mainzer Zollhinterziehungsprozess. Das Bezirkshofgericht in Mainz verurteilte wegen Landemägigen Sprichsmuggels und Zollhinterziehung den Fabrikanten Noebeling, den Kaufmann Wirth, einen Kaufmannsgehilfen und einen Käfer, die das Reich um fast 19 Millionen Mark geschädigt hatten, zu Gefängnisstrafen von 1—10 Monaten, Geldstrafen von 3,6 bis 82 Millionen Mark, für die eventuell weitere Gefängnisstrafen treten, und Wertersatz von 4,6 bis 20 Millionen Mark.

Eine ganze Stadt verkauft. Lord Derby hat Bookle, eine Stadt in England mit 22 000 Einwohnern, zum Preise von 1 750 000 Pfund Sterling verkauft. Mit Ausnahme der Docks gehörte ihm die ganze Stadt.

Ein ungeheurer Gast. Auf dem Garibaldi-Standbild auf dem Platz de Ferrari im Mittelpunkt der Stadt Genua ließ sich ein Lammgerier nieder. Mit seinen gewaltigen Flügeln von 2 Meter Spannweite jagte er den Vorübergehenden einen bösen Schrecken ein.

Bevölkerungsbewegung in Europa. Europa zählt heute 452 Millionen Einwohner, um 1800 waren es 185 Millionen. Diese rasche Bevölkerungszunahme macht sich besonders im 19. Jahrhundert bemerkbar, während um die Mitte des vor. Jahrhunderts Europa 268 Millionen zählte, sind es um 1900 bereits 398. In Rußland, Bulgarien und Holland ist ein jährlicher Bevölkerungszuwachs von 15 von Tausend zu verzeichnen. In Zentraleuropa und Stand-navien nimmt die Bevölkerung jährlich um 8, in den lateinischen Ländern durchschnittlich um 5, in den slavischen Ländern um 10 von Tausend zu.

Vier Italiener in Amerika hingerichtet. In Trenton (St. New Jersey) wurden vier Italiener wegen Raubmords elektrisch hingerichtet.

Millionenerbischaft. Wir haben vor einigen Wochen berichtet, daß aus dem Nachlaß eines vor langen Jahren nach Niederländisch-Indien ausgewanderten Süddeutschen eine Erbschaft von 80 Millionen holl. Gulden zur Verteilung kommt. Nach langem Rechtsstreit ist nun entschieden, daß sich in die Summe 10 Erben zu teilen haben. Eine der Gläubigerin ist nach der „Konstanzer Zeitung“ eine Verkäuferin in Konstanz, der eine Erbschaft von 8 Millionen Gulden (13,52 Millionen Mark) zugefallen ist.

Ein deutscher Missionar in China erschossen. Chinesische Soldaten der Schansi-Provinz verlangten von dem katholischen Missionar Hermengild Kleidung. Als der Missionar nicht Folge leistete, schossen sie ihn nieder. Das Missionsgebäude soll geplündert worden sein.

Tschiangkaiſchek heiratet wieder. Der chinesische General Tschiangkaiſchek hat sich vor einigen Wochen von seiner chinesischen Frau scheiden lassen — wegen Unverträglichkeit, wie es in der Scheidungsurkunde heißt. Dafür hat er sich mit Fräulein Sungmanling, einer Schwester der Frau Sunjatsens, verlobt, die in den Vereinigten Staaten studiert hat. Das Paar will in Schanghai Hochzeit feiern und dann ein Jahr in Europa verbringen.

Verbannung und Verhaftung von Freimaurern in Italien. Wie die „Arena“ meldet, sind in Rom Führer der Freimaurer wie General Benicivenga und der frühere Abgeordnete San Sebastiano in die Verbannung geschickt und zahlreiche andere Freimaurer verhaftet worden. Sie werden beschuldigt, mit dem Ausland verbotene und staatsgefährliche Verbindungen unterhalten zu haben.

Schneestürme. In Nordwest- und in Mitteldeutschland herrschten am 21. und 22. November bei 8,8 bis 9,5 Grad Kälte starke Schneestürme, die teilweise bedeutendere Verkehrsstörungen zur Folge hatten. — In Süddeutschland verzeichnete man gleichzeitig bis zu 8 Grad Wärme.

Auf den Vorbergen des Riesengebirges liegt der Schnee 30 bis 40 Zentimeter hoch.

In Klonn bei Rastenburg (Ostpr.) brachen drei Kinder eines Landarbeiters auf dem Eis eines Waldteichs ein und ertranken.

In der englischen Küste sind in dem Unwetter mehrere Schiffe untergegangen.

Im Aermelkanal treibt der wackel gewordene holländische Dampfer „Georgia“ und bildet eine Gefahr für die Schifffahrt. Der holländische Dampfer „Trent“ rettete einige Mann des Schiffs, andere befinden sich noch auf dem Wrack.

In Spanien herrschen schwere Stürme. Der bei Kap Trafalgar gestrandete deutsche Dampfer „Eberfeld“ ist mit samt der Ladung verloren. Die Besatzung und der einzige an Bord befindliche Reisende konnten gerettet werden.

Filmstadt in Moskau. Mit einem Aufwand von 5 Millionen Rubel wird in Moskau eine Filmstadt hauptsächlich zur Herstellung revolutionärer Filme erstellt.

Wölfe in China. An der chinesisch-mongolischen Grenze wurden mehrere chinesische Dörfer von Wölfen, die in einem Rudel von etwa 200 Tieren auftraten, schwer heimgeschlagen. Sechzehn Bauern und vier Kinder wurden von den Wölfen zerrissen. Zur Vertreibung der Raubtiere wurde Militär aufgebieten.

Brückeneinsturz. In Oviedo (Asturien) stürzte eine Brücke ein, als sich eben ein Kranzug darüber bewegte. Viele Menschen wurden verletzt.

Schiffsunglück. In der Watsonbucht bei Sydney (Australien) stieß ein Dampfer mit einer von 150 Ausflüglern besetzten Dampfzähre zusammen, die sich sofort überschlug. So viel bis jetzt festgestellt wurde, sind 15 Menschen, meist Frauen und Kinder, ertrunken.

Die Mitgliederzahl des Jesuitenordens betrug, wie der soeben erschienene Katalog der Gesellschaft Jesu mitteilt, zu Beginn des Jahres 1927 insgesamt 20 107 Personen (9417 Priester, 6267 Scholastiker und 4423 Brüder). Das ist gegenüber 1926 ein Zuwachs von 538. Unter den sechs Ordensprovinzen steht die deutsche an zweiter Stelle und wird nur von der spanischen übertroffen. Diese zählt 4838 Mitglieder, die deutsche 3822. Es folgen die amerikanische mit 3565 Mitgliedern, die englische mit 3337, die französische mit 2866 und die italienische mit 1679. In den Missionen des Ordens stehen 1463 Priester, 362 Scholastiker und 480 Brüder.

Vermischtes

Die Gehälter der deutschen Diplomaten. Nach der „Freiwirtschaftlichen Zeitung“ vom 6. November 1927 sind die Vorkämpfer Deutschlands im Ausland die bestbezahlten Beamten des Staats; sie beziehen höhere Gehälter als der Reichskanzler. Der Moskauer Vorkämpfer, Graf Brockdorff-Rantzau bezieht einen Gehalt von 18 840 Mark, eine Aufwandsentschädigung von 192 832 Mark und Auslandszulagen von 22 644 Mk., zusammen also über 230 000 Mk. Die deutsche Vorkämpferin in Moskau hat drei Chauffeure, deren Gehalt 6000 bis 7000 Mk. beträgt. Die Gehälter, die an die Beamten der Vorkämpferin gezahlt werden, belaufen sich auf rund 1 Million im Jahr. Von den 7 Stenotypistinnen der Vorkämpferin bezieht die jüngste 6000 Mk., die „erste“ Kraft 12 000 Mk. Ein Beamter der Gruppe 7, der in Deutschland 2310 Mk. erhielt, bekommt in Moskau 14 298 Mk., obwohl das Leben in Russland nicht sehr viel teurer, die Mieten sogar niedriger sind als in Deutschland. Der Vorkämpfer Kretschmer v. Nalhan in Washington hatte ein Gehalt von 160 000 Mk., der Londoner Vorkämpfer Dr. Sthamer hat 125 000 Mk., der Vorkämpfer Oneiff in Buenos Aires 128 000 Mk., der Pariser Vorkämpfer v. Kösch 126 000 Mk. Jeder Vorkämpfer hat außerdem noch freie Wohnung, Autos usw. Der ganze Etat des Auswärtigen Amtes beläuft sich auf 62 Millionen Mark.

Englische und französische Küche. Zurzeit findet in London eine Kochkunstausstellung statt. Damit das Preisgericht gewiß recht unparteiisch urteilt, ließ der sachmännische Ausstellungsausschuß sechs der berühmtesten Küchenchefs aus Paris kommen. Diese sechs Preisrichter waren sehr angenehm überrascht, als sie bei ihrer Ankunft in London feststellen konnten, daß in dem Ausschuß nicht ein einziger Engländer war. Die englische Küche ist ja recht gediegen und nahrhaft, aber sie schmeckt selbst vielen Engländern nicht. Hingegen gibt es viele misstrauische Leute in England, die nicht gern im billigen französischen und italienischen Gasthaus essen, weil man nie wisse, was man vorgesetzt bekommt. Die Grundverschiedenheit beider Küchen besteht eben darin, daß die englische Küche die Rohmaterialien möglichst wenig verändert, während die französische sie in verschmitzelter Weise maskiert. Einen fran-

zösisch zubereiteten „Dachhahn“ könne z. B. nur ein ganz geübter Feinschmecker von einem Feldhahn unterscheiden.

Ein Vielspracher von erstaunlicher Vielseitigkeit war der am 16. Dezember 1904 in Christiania verstorbenere frühere Lehrer der Prinzessin Elisabeth zu Wied, der späteren Königin von Rumänien (Carmen Sylwia), Dr. Georg Sauerwein. Er wurde 1831 in Hannover als Sohn des Lazarettpredigers und Lyzeumsprofessors geboren. Das Gymnasium verließ er 1848 mit der ersten Note. Dann studierte er in Göttingen Hebräisch, Arabisch, Griechisch, Aethiopisch, Armenisch, Türkisch und Sanskrit. 1851 ging er nach England, wo er Englisch, Irisch, Schottisch und Gälisch in kürzester Zeit erlernte. Er hatte ein so fabelhaftes Gedächtnis, daß er das ganze Neue Testament in gälischer Sprache aufzagen konnte. An der Göttinger Bibliothek angestellt, eignete er sich in erstaunlich kurzer Zeit im Verkehr mit einem Missionar aus China die chinesische Sprache an. Im Auftrag der englischen Bibelgesellschaft übertrug er das Alte Testament ins Madagassische und das Neue ins Kabyllische. Dann erlernte er die Sprachen Abessinians, das Tigre und das Amharische. Bei seinem Aufenthalt in Finnland und Schweden erlernte er die dortigen Sprachen, zu denen alsbald das Norwegische kam. In Petersburg eignete er sich die russische, in Dorpat die estnische Sprache an. Beim Abschluß seines Lebens beherrschte er nahezu 50 alte und neue Sprachen so vollkommen, daß er in ihnen auch dichtete.

Verfälschungsbetrug. Der Kaufmann Jakob Edelstein betreibt in Berlin eine Seidengroßhandlung. Kürzlich meldete er bei der Kriminalpolizei einen Einbruch an, bei dem in seinem Geschäft ein großer Posten Seidenwaren gestohlen worden sei. Da Edelstein gegen Einbruch versichert war, verlangte er von der Versicherungsgesellschaft Entschädigung. Die Untersuchung hat aber ergeben, daß Edelstein den Einbruch bei zwei Burken bestellt hatte, die ihm später die Waren wieder zustellten. Er wurde wegen Versicherungsbetrugs zu 6 Monaten Gefängnis, die beiden „Einbrecher“ wegen Beihilfe zu je 4 Monaten Gefängnis bestraft.

Ein früherer Unteroffizier im Reichswehrministerium. Der Hauptmann Thofern vom Infanterieregiment Nr. 9, der aus dem Unteroffiziersstand hervorgegangen ist, ist ins Reichswehrministerium versetzt worden.

Hindenburgs Schwägerin gestorben. Die bisherige Inhaberin des Guts Neudeck in Westpreußen, Frau Lina von Benedendorff und Hindenburg, ist im 75. Lebensjahr an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Sie war die Witwe des um 2 Jahre jüngeren Bruders Otto des Reichspräsidenten und zugleich seine Waise. Wie verlautet, wird sich der Reichspräsident bei der Beisetzung am Sonntag durch seinen Sohn vertreten lassen. — Das Stammgut der Familie Hindenburg, Neudeck, ist bekanntlich durch eine Spende der Deutschen Industrie und Landwirtschaft dem Reichspräsidenten als Geschenk zum 80. Geburtstag gewidmet worden.

Ueber die Zukunft der Erde. Vor einer gelehrten Zuhörerschaft sprach kürzlich in Berlin der bekannte Dichtersorger Wilhelm Bölsche über „Die Menschheit am Vorabend großer geologischer Ereignisse“. Nach einem Rückblick auf die Verwandlungen unseres Planeten im Lauf der Jahrtausende kam er auf die gleiche oder ähnliche Entwicklung der geologischen Zeiten und auf die großen Naturereignisse dieses Jahres, Erdbeben, Vulkanausbrüche usw. zu sprechen. Es sei unrichtig, sie auf die Häufigkeit der Sonnenflecke zurückzuführen. Man spreche von einer neuen Eiszeit. Diese Phantasien hätten gar keinen wissenschaftlichen Wert. Vor allem sei heute, wenn auch noch manche Gelehrte anderer Meinung seien, erwiesen, daß die Erd-(Boden)-wärme gar keinen Einfluß auf die klimatischen Erdverhältnisse habe, sondern daß nur die Sonnenstrahlen diese beeinflussen. Würde die innere Erdwärme überhaupt allein in Betracht kommen, so müßten bereits die tieferen Wurzeln unserer Bäume erfrieren. Die Eiszeit könne also mit der Bodenheizung nichts zu tun haben. Ueberdies war die diluviale Eiszeit kein Eiszeit. Damals herrschte nachlässig, in warmen Regionen sehr fruchtbares Regenwetter vor. Jedenfalls würde die heutige Kulturmenschheit einer neuen Eiszeit gewachsen sein. Wohl würde dies eine starke Steigerung der Technik, eine harte Arbeitszeit der Menschen bedingen, aber der Mensch würde siegen. Doch Bölsche ist der Ansicht, daß mit einer neuen Eiszeit überhaupt nicht zu rechnen sei. Vielmehr glaubt er, daß wir uns erst am Ausgangspunkt der alten Diluvialzeit befinden und schließlich daraus, daß wir einer trockenen, warmen Zeit, einer Epoche, wie es die Tertiärzeit war, entgegengehen. Dieselbe Tertiärzeit, die paradiesisch war in ihren klimatischen Verhältnissen, mit milder Temperatur vom Äquator bis zu den Polen. Er betrachtet überhaupt das Tertiärklima als das Normalklima bis zur Silurperiode. Gerade die jegliche Vermehrung der Vulkanität und der Erdbeben deute auf einen Anbruch einer neuen Tertiärzeit, verbunden mit einer neuen Gebirgsbildung hin. Die neue Erdkaltung dürfe sich nach seiner Theorie im Stillen Ozean vollziehen, wo nachgewiesenermaßen ein gewisses Senkungsgebiet in Aufwärtsbewegung begriffen ist. Es werde ein innerlich neuer Mensch in der neuen Tertiärzeit entstehen, der Mensch der Jugend, der den äußeren Menschen des Verstandes und der Technik ablösen werde.

Das Ergebnis der Wahlen zur Angestelltenversicherung. Bei den am vergangenen Sonntag stattgefundenen Wahlen zur Angestelltenversicherung sind im Wahlbezirk Stuttgart (Stuttgart-Stadt und Stuttgart-Um) 11 156 gültige und 60 ungültige Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen auf die Liste der Hauptauschüßverbände 7697, auf die des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes 3459 Stimmen. Auf die Hauptauschüßverbände entfallen demnach 5 Vertrauensmänner, 5 erste und 5 zweite Erfahrmänner, während aus den Reihen des Afa-Bundes 2 Vertrauensmänner, 2 erste und 2 zweite Erfahrmänner gewählt sind. Von den im Hauptauschüß vereinigten Verbänden erhielt die Liste des DfV 3 Vertrauensmänner, 2 erste und 2 zweite Erfahrmänner, während der GDV 1 Vertrauensmann, 2 erste und 2 zweite Erfahrmänner buchen konnte. Die Liste D (Frauenliste) erhielt 1 Vertrauensmann, 1 ersten und 1 zweiten Erfahrmann.

Amerika als Gläubigerstaat. Nach einer Zusammenstellung des Schachmies sind am 15. Dezember folgende Noten Forderungsschulden fällig: von England 92 575 000 Dollar, von der Tschechoslowakei 1 500 000 Dollar, von Belgien 1 125 000 Dollar, von Polen 1 Million Dollar, ferner kleinere Beträge von Finnland, Ungarn, Dänemark, Litauen und Estland von insgesamt 96 574 000 Dollar. Laut „Associated Press“ erwartet das Schachamt, daß Frankreich nach den Frühjahrswahlen Vorschläge auf Forderung seiner Schulden unterzeichnen werde, andernfalls müsse es im August 1928 für überfallenes Kriegsmaterial 400 Millionen Dollar zahlen. Als vorläufig uneinbringlich wurden vom Schachamt 250 Millionen Dollar von Rußland und 16 Millionen Dollar von Armenien abgeschrieben.



Ungeahnte Kräfte entwickelt das der handlichen Streudose entströmende VIM. Ob Holz oder Metall, Glas oder Email, Porzellan oder Marmor — VIM macht alles rein und glänzend; Schmutz, Flecken, Rost — nichts widersteht ihm.

Verwenden Sie VIM nur feucht; es kratzt nicht, ist geruchlos und säurefrei.

Wer VIM kennt, will's nimmer missen.

„Sunlicht“ Mannheim



Hermann Burte. Einer der drei mit dem Schillerpreis ausgezeichneten Dichter ist, wie bereits berichtet, Hermann Burte, der die beiden andern, Fritz v. Unruh und Franz Werfel an dichterischer Bedeutung weit übertrifft. Hermann Burte, oder wie er eigentlich heißt: Strübe — ein Bruder von ihm ist Professor an der Staatlichen Kunsthochschule in Berlin — ist am 15. Februar 1879 im badischen Markgräflerland geboren, der Heimat J. B. Hebels. Er war zuerst Maler. Nachdem er einige Jahre in England und Frankreich zugebracht hatte, schrieb er, in die Heimat zurückgekehrt, den bekannten Roman „Wiltseber, der ewige Deutsche“, dem R. Dehmel 1912 den Preis der Kleiststiftung, den ersten überhaupt verteilten, zusprach. Es ist ein gedankentiefes, vorausschauendes Werk, in dem er den Fall Deutschlands im Gewand des Schicksals eines Bauernhofs voraussagt. Das eigentliche Gebiet Burtes ist aber das Drama. Benannt seien „Der trankte König“, „Donna Inez“, „Das neue Haus“, „Herzog Uly“, „Katte“, das gewaltige deutsche Drama „Simson“ mit seiner großartigen Gestaltung des Schicksals des deutschen Volks, ferner „Der letzte Zeuge“ und die dramatische Dichtung „Apollon und Kassandra“. Außerdem hat Burte drei Bände Gedichte veröffentlicht, von denen der letzte Band in alemannischer Mundart „Maddie“ den schönsten Gedichten Hebels sich an die Seite stellen kann.

Der Heilsarmee-General Booth wird, wie alljährlich, auch an diesem Bußtag zwei große Versammlungen im Zirkus Busch abhalten. Die mehrere Blätter melden, wird General Booth vom Reichspräsidenten empfangen werden und die Stadt Berlin wird für ihn einen Teabend beim Oberbürgermeister veranstalten.

Lloyd George wird die Weihnachtsferien des englischen Parlaments zu einem Besuch in Rio de Janeiro benutzen.

Zur Natur des Erdbebens. Die letzten Beben in Oesterreich werden allgemein als tektonischen Ursprungs bezeichnet, das heißt, man nimmt an, daß sie durch gewisse Vorgänge im Erdinnern hervorgerufen worden seien. Ein oesterreichischer Geologe hat eine andere Ansicht und er schreibt darüber: Ohne Zweifel sind viele Erdbeben auf Veränderungen im Innern der Erde zurückzuführen, für die letzten Beben in Oesterreich, wie auch in Mittel- und Süddeutschland dürfte dies jedoch nicht zutreffen. Was Oesterreich betrifft, so war es in der Vorzeit Meeresgrund und ein Gebiet reicher vulkanischer Tätigkeit. Jeder Vulkan brauchte Wasser, um in Tätigkeit treten zu können. Sind die Wassermassen abgelassen, so haben die Vulkane gewissermaßen ihren Betriebsstoff verloren und sind in Ruhestand getreten, aber diese Ruhe darf nicht mit dem völligen Erlöschen verwechselt werden, wie dies sonderbarer Weise vielfach geschieht. Bei Eintritt langer Regenzeiten oder starker Niederschläge, besonders in den Gebirgsgegenden, dringen die Wassermassen durch neue und alte Spalten in das Innere der Erde und gelangen so zu den alten Brandherden; die so wieder, aber nur vorübergehend, mit Betriebsstoff versehenen schwelenden Vulkane entwickeln eine größere Menge Gas, das, in dem Bestreben zu entweichen, die Umgegend beunruhigt. Eis und Tropfsteinhöhlen sind solche Spalten, die in der Vorzeit durch das Eindringen starker Wassermassen und den damit zusammenhängenden Auswaschungen zu ihrem heutigen Aussehen gekommen sind. Als Herd des ersten Bebens in Oesterreich sehe ich den Kahlenberg bei Wien an, der als vulkanischen Ursprungs zu betrachten ist. Die hier entwickelten Gasmassen haben jedenfalls andere Auswege gefunden, sonst hätte die Erschütterung in Wien stärker sein müssen. Die nach diesem Erdbeben eingetretenen weiteren Erschütterungen sind die logische Folge des ersteren, werden aber in ihren Auswirkungen bedeutend schwächer gewesen sein; außerdem bestätigt der Vorgang meine Annahme, daß die Gase in alte Wege abgedrängt wurden und dabei auf weitere alte Vulkanherde gestoßen sind, wobei sie mit den vorhandenen Schwefelgasen neue Unruhen hervorgerufen haben. Zu irgendwelchen Besorgnissen geben diese Vorgänge keinen Anlaß, weil ja die Wasserzuflüsse nur vorübergehend sind. Dies gilt nicht nur für Oesterreich, sondern für alle Gegenden mit ruhenden Vulkanen, also auch z. B. für Mittel- und Süddeutschland.

Soziales.

Wildbad, den 23. November 1927.

Sitzung des Gemeinderats am 22. Nov. 1927.

Anwesend: Vorsitzender und 12 Mitglieder.
Städtische Bergbahn. Die Wagen der Bergbahn sind nach etwa 20jähriger Betriebszeit verbraucht und sollen durch neue ersetzt werden. Es liegen zwei Angebote vor und zwar von der Maschinenfabrik Ehlingen zum Preis von 35 000 M für 1 Wagen und von der Waggonfabrik S. Fuchs u. G. in Heidelberg zu einem solchen von 36 100 M. Das erstere Angebot wurde von Reichsbahnoberrat Bäckeler in Stuttgart geprüft und nicht beanstandet. Der Gemeinderat beschließt mit allen gegen eine Stimme, die Lieferung der zwei Bergbahnwagen der Maschinenfabrik Ehlingen zu übertragen. Die Lieferzeit wurde vertragmäßig auf 22. April 1928 festgesetzt. Die Wagen fassen 75 Personen und sind mit Längsfedern gut abgedeckt. Das sichtbare Beschläge ist verchromt. Das Getriebe der Wagen, die mit Hand- und automatischer Zangenbremse versehen sind, besteht aus Eiche, das Innere aus Mahagoni, die Außenseite aus Tealholz.

Umgehungsstraße Wildbad. Die Erlasse der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau und der Bauabteilung des Finanzministeriums, durch welche eine Beteiligung des Staats an dem Bau einer der Kraftwagenverkehr ablenkenden Umgehungsstraße der Staatsstraße abgelehnt wird, werden zur Kenntnis des Gemeinderats gebracht. Da es sich um eine Lebensfrage des hiesigen Bades handelt, wird beschlossen, die Bemühungen um eine Umgehungsstraße fortzusetzen und zwecks Vorstellung bei den verschiedenen Ministerien und event. beim Landtag eine Kommission aufzustellen.

Austritt aus dem Gemeinderat und Wiederbesetzung. Gemeinderat Franz Bopp, der die Stellung eines Direktors des „Kurhotels“ Kloster Hirsau übernommen hat, bittet um Entbindung von seinem Amt als Gemeinderatsmitglied. Dem Gesuch wird mit dem Ausdruck des Bedauerns über sein Ausscheiden aus dem Gemeinderat und unter Dankesbezeugung für seine der Stadtgemeinde als Gemeinderatsmitglied und als Vorstand des Kurvereins geleisteten wertvollen Dienste entsprochen. An seine Stelle tritt der bei der am 24. Juni 1923 stattgehabten Gemeindevahl demselben Wahlvorschlagn „Bereinigter Wahlvorschlagn“ angehörnde Oberassessor Josef Weber, der sich zum Eintritt in den Gemeinderat bereit erklärt hat. Seine Wahlzeit dauert bis 31. Dezember 1928.

Hebammenfürsorge. Infolge oberamtlicher Anordnung wird die Hebamme Gräfer in Sprollshaus zur Angestelltenversicherung angemeldet. Die Beiträge hierzu werden mit Wirkung vom 1. Dezember 1927 auf die Stadtkasse übernommen. Zwecks Ausbildung einer weiteren Hebamme wird der Vorsitzende ermächtigt, sich hiewegen mit der Oberamtsarztstelle in Calw ins Benehmen zu setzen und nötigenfalls Bewerberauftrag zu erlassen.

Wirt. Blindenverein. Zur Förderung der Bestrebungen dieses Vereins wird eine einmalige Gabe von 50 Mark aus der Stadtkasse bewilligt.

Turnhallewirtschaft. Der mit Paul Kohler, Gastwirt zum Schwarzwaldhof, hier, laufende Pachtvertrag über die Turnhallewirtschaft mit einem Pachtzins von 1000 Mark ist auf 1. Oktober 1927 abgelassen. Da Kohler die Wirtschaft zur allgemeinen Zufriedenheit führte, wird vom Gemeinderat beschlossen, ihm den Pacht unter den bisherigen Bedingungen gegen eine jährliche Pachtsumme von 800 Mark bis 1. Oktober 1929 zu übertragen. Die Beforgung der Garderobe ist künftig durch den Turnhallenbdiener zu besorgen.

Städt. Gaswerk. Der Siebener-Ofen ist in der Feuerung auszubessern. Die Lieferung der hierzu erforderlichen feuerfesten Spezialsteine wird der Firma Gas- und Wasserleitungsgeschäft in Stuttgart um ihr Angebot von 330 Mark, als billigstes, übertragen.

Damit war die öffentliche Sitzung beendet. Es folgen noch verschiedene Verwaltungssachen.

Das Wetter

Dem starken Hochdruck im Nordosten steht immer noch eine Depression im Westen gegenüber. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweise bedecktes, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Sport

Der Schneeschuhverein Stuttgart hat am Sonntag sein Schläuferheim in dem an der Sulzburgergrube gelegenen Sulzburgerhaus unweit Unterlenningen im Kirchheim eingeweiht.

Das Tankerflugzeug D 1230 hat am 21. November bei hochgehender See und starkem Wind in Horst einen Probeausflug gemacht, der gut gelungen ist. — Das Flugzeug ist bekanntlich am 4. Oktober von Nordberny über Amsterdam nach Lisbon und von da nach längerem Aufenthalt nach den Azoren abgeflogen. An Bord befanden sich die Führer Frh. Laake, Rolf Starke, der Monteur Frigler, der Junker Karl Lönke und als Fahrgast Frau Lily Dillenz aus Wien.

Der kleine Segler „Hamburg“, mit dem der Kapitän Kirchheim mit wenigen Mann eine Fahrt um die Erde angetreten hat, ist von einem Dampfer auf dem Atlantischen Meer etwa 850 Kilometer von Neuyork gesichtet worden. Das Schiff meldete durch Seemannszichen, an Bord sei alles wohl.

500 000 Franken für den Schweizerischen Luftverkehr. Die schweizerische Eidgenossenschaft hat einschließlich der Beiträge der Kantone, Städte usw. für die Unterstützung des Luftverkehrs im Jahr 1927 zusammen rund 500 000 Franken aufgewendet.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 22. Nov. 4.184 G., 4.192 B.
 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.50.
 6,5 v. H. Dt. Reichspostobligation 92.
 Abl. Rente 1 50.50.
 Abl. Rente ohne Ausl. 12.25.
 Franz. Franken 120.03 zu 1 Ffd. St., 25.43 zu 1 Dollar.
 Berliner Geldmarkt, 22. Nov. Tagesgeld 5—7 v. H., Monatsgeld 8,5—9 v. H., Warenwechsel 7,5 v. H., Privatdiskont 6,75 v. H. kurz und lang.

Der deutsche Außenhandel zeigt im Oktober 1927 im reinen Warenverkehr einen reinen Einfuhrüberschuss von 284 Millionen Mark gegen 242 Millionen im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigte gegenüber dem September eine Zunahme um 70 Millionen Mark, daran sind beteiligt Lebensmittel und Getränke mit 19 Millionen, Rohstoffe und halbfertige Waren mit 27 Millionen und Fertigwaren mit 24 Millionen. Die Ausfuhr hat im Oktober im allgemeinen ihre Aufwärtswendung fortgesetzt und liegt um 28 Millionen über der Ausfuhr des Vormonats. Gestiegen ist die Ausfuhr an Lebensmitteln um 6 Millionen Mark und die Fertigwarenausfuhr um 25 Millionen Mark. Die Rohstoffausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abchwächung. Die Ein- und Ausfuhr an Gold und Silber hat sich gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich verändert.

Die deutsche Ausfuhr nach Italien ist in den letzten Monaten auffallend zurückgegangen. Auf die von der deutschen Wirtschaft vorgebrachten Klagen sollen nun die Ursache der fortschreitenden Verschlechterung der Handelsbeziehungen durch eine amtliche deutsch-italienische Kommission untersucht werden. Von den italienischen Regierungsstellen wird behauptet, daß die italienischen Rohstoffe zum Schutz der eigenen Produktion, nicht gegen die Handelsverträge verstößen. Die Wareneinfuhr nicht nur aus Deutschland, sondern aus allen Ländern nach Italien sei erheblich zurückgegangen. — Mog sein; aber daß der deutsche Handelsvertrag mit Italien mit seiner weitgehenden — und wie man nun sieht, nutzlosen — Opferung der Interessen der deutschen Interessen der Landwirtschaft, des Gemüse-, Obst- und Weinbaus Deutschlands kein diplomatisches Meisterstück ist, wird nachher niemand mehr bestreiten können.

Zum französisch-amerikanischen Zollstreit. Da Frankreich in dem Zollstreit nachgegeben hat, hat das amerikanische Schahamt die infolge des Streits auf französische Kraftwagen, Fahrräder und andere Waren gelegten Zuschlagssätze wieder aufgehoben.

Die Steuerermäßigung in den Vereinigten Staaten. Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses hat einstimmig 250 Millionen Dollar als den Höchstbetrag der vom Kongress (Senat und Abgeordnetenhause) zu beschließenden Steuerermäßigung festgesetzt. Das Schahamt hatte als Höchstgrenze 225 Millionen vorgeschlagen.

Aus der Inflationszeit. Was deutsche Banken und Industrieunternehmungen in der Nachkriegszeit profitierten, erfährt man aus einer Aufstellung des „Rheinischen Spater“ vom 10. 8. 1927: Die Deutsche Bank hatte 1913 in Deutschland 31,5 Millionen Bilanzwert und 12 Bankgebäude, 1924 aber 40 Millionen Bilanzwert und 105 Bankgebäude. Die Hugo Stinnes-Seeschiffahrtsgesellschaft hatte vor dem Versailler Vertrag 57 000 Tonnen, nach der Ablieferung auf Grund des Friedensvertrags nur 7000 Tonnen, Anfang 1925 aber sogar 209 000 Tonnen. 78 Bergwerke hatten einen Vorkriegswert von 1260 Millionen, 1925 hatten sie 2149 Millionen Vorkriegswert, heute haben sie einen Goldwert von 1035 Millionen Mark. 44 Elektrizitätswerke hatten 754 Millionen Vorkriegswert und haben heute 917 Millionen Umschlagkapital, 3 Bahnbauwerke hatten vor dem Krieg einen Wert von 17 Millionen und haben heute einen Wert von 55 Millionen Mark.

Über 29 Millionen Kraftfahrzeuge in der Welt. Nach dem Bericht des amerikanischen Handelsamts gab es am 1. Januar 1927 in allen Staaten der Welt rund 23,5 Millionen Tourenwagen, rund 195 000 Automobile, fast 4 Millionen Lastwagen, zusammen 27 650 000 Automobile, dazu über 1 700 000 Motorräder. Der bei weitem größte Anteil entfällt mit 22 137 000 Automobilen auf die Vereinigten Staaten, deren Anteil an der Gesamtzahl der Motor-

räder mit nicht ganz 135 000 dem gegenüber im Verhältnis fast gering ist. Das motorradreichste Land ist England mit fast 630 000. Deutschland ist in der Statistik mit 210 000 Tourenwagen, 6000 Automobile, 85 000 Lastwagen, insgesamt also 319 000 Automobilen und 287 000 Motorrädern aufgeführt, es steht in der Zahl der Motorräder an zweiter Stelle.

Robbenplage im nördlichen Stillen Ozean. Nach Meldungen der japanischen Presse hat die japanische Regierung die Vereinigten Staaten erneut wissen lassen, daß sie gern die Einsetzung eines Gemischten Ausschusses zur Verringerung des zwischen Japan, Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Rußland im Jahr 1911 abgeschlossenen Vertrags über den Robbenfang im nördlichen Stillen Ozean sehen würde. Japan arbeitet seit langem auf eine Abänderung des Abkommens hin, die zum Schutz der Robben bestanden war, da der Robbenbestand darauf genommen habe, daß die Fischverföhrung Japans dadurch gefährdet sei. Die Hauptschwierigkeit, die den japanischen Wünschen entgegensteht, wurde bisher in der Unlust der Vereinigten Staaten gesehen, mit Vertretern des Rätebunds zusammenzukommen.

Beförderung von Sauerstoff in flüssiger Form. Die Gesellschaft für Rindes Eismaschinen u. G. in Wiesbaden und die J. G. Farbenindustrie u. G. beschäftigen sich zurzeit mit der Einführung eines neuen Verfahrens zur Beförderung von Sauerstoff in flüssiger Form, das den Sauerstoffverbrauchern in vielen Fällen Vorteile und Ersparnisse bietet. Das Verfahren und die zu seiner Einführung erforderlichen Apparate stehen unter Patentschutz. Die genannten beiden Firmen sind für Deutschland die alleinigen Lizenzinhaber.

Streik in der Saarländischen Schwerindustrie. Die Arbeiter der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke in Röchlingen (Hochsifen) und der Blockstraße der Burbacher Hütte sind in den Ausstand getreten. Möglicherweise werden sich die Belegschaften der übrigen Schwerindustrie anschließen. In Betracht kommen etwa 35 000 Arbeiter.

Stuttgarter Börse, 22. Nov. Bei keinem Geschäft eröffnete die Börse in freundlicher Stimmung ohne wesentliche Kursveränderungen. Auch im weiteren Verlauf konnten sich die Kurse behaupten. Am Rentenmarkt waren Goldpfsandbriefe vereinzelt weiter angeboten.

Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 22. Nov. Weizen märk. 24.30 bis 24.60, Roggen 24—24.40, Sommergerste 22—26.30, Mais 20.20 bis 20.40, Hafer 20.30—21.60, Weizenmehl 31.50—34.75, Roggenmehl 32.60—34.50, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15, Raps 34 bis 34.50.

Bremen, 22. Nov. Baumwolle, Middl. Univ. Stand. loco 22.26.

Märkte

Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 22. Nov. Dem Markt waren zugeführt: 43 Ochsen, 11 Bullen, 317 Jungkälber, 250 Junggrinder, 132 Kühe, 1081 Käber, 1494 Schweine, 1 Schaf und 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 25 Jungkälber, 35 Junggrinder und 40 Kühe. Verlauf des Marktes: bei Großvieh mäßig, bei Rälbern langsam, bei Schweinen mäßig belebt.

Ochsen:	22 11	17 11	Kühe:	22 11	17 11
ausgemästet	58—62	—	fleischig	20—29	20—29
vollfleischig	50—56	—	gering genährte	15—19	15—19
fleischig	45—49	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Maß- und	76—79	78—80
ausgemästet	53—55	52—55	beste Saughälber:		
vollfleischig	47—51	46—50	mittl. Maß- und	65—73	68—76
fleischig	—	—	gute Saughälber:		
Junggrinder:			geringe Käber	52—62	58—66
ausgemästet	59—64	59—62	Schweine:		
vollfleischig	51—57	51—57	über 300 Pfd.	71—72	69
fleischig	46—50	45—49	240—300 Pfd.	70—72	68—69
gering genährte	—	—	200—240 Pfd.	69—71	64—67
Kühe:			180—200 Pfd.	67—69	62—64
ausgemästet	40—50	40—50	120—180 Pfd.	63—66	57—61
vollfleischig	33—38	31—38	unter 120 Pfd.	63—66	57—61
			Sauen	50—61	48—56

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 11—20. — Herrenberg: Milchschweine 17—27. — Ravensburg: Ferkel 12—20, Käber 25—40. — Saulgau: Ferkel 13—21, Käber 50 M d. St.

Eaupelem, 22. Nov. Marktverbot. Der für heute angelegte Vieh- und Schweinemarkt ist wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Untertunteningen verboten worden.

Fruchtpreise, Balingen: Haber 9.50—10.20, Gerste 12.50. — Ellwangen: Weizen 12.80—14, Roggen 15.50, Gerste 12.70, Haber 10—10.50. — Nagold: Weizen 13—14.50, Gerste 11.50—12.50, Milchfrucht 10, Haber 10. — Ravensburg: Weizen 10.25—10.50, Weizen 12.50—13.25, Roggen 12.50, Gerste 12.25—13.50, Haber 10.50—11. — Ulm: Weizen 12.80—13.60, Gerste 11.10—13.10, Haber 9.70—11 M d. Ztr.

Stuttgarter Hopfenmarkt, 21. Nov. Der äußerst flauere Geschäftsgang auf dem Hopfenmarkt hält nach wie vor an. Die Zufuhr zum heutigen Markt betrug 2 Ballen, die jedoch unverkauft blieben. Derzeitiger Bestand zirka 30 Ballen durchschnittlich mittlere Ware, welche preiswert abgegeben werden kann. Nächster Markt: Montag, 28. November 1927.

Stuttgarter Kartoffelmarkt, 22. Nov. Zufuhr auf dem Leonhardsplatz: 150 Ztr. Preis 5 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Fildertrautmarkt, 22. Nov. Zufuhr auf dem Leonhardsplatz: 50 Ztr. Preis 4 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Malzmarkt, 22. Nov. Zufuhr auf dem Wilhelmshausplatz: 500 Ztr. Preis 6—6.50 M für 1 Ztr.

Die besten und billigsten Toilettenseifen
 in größter Auswahl
 nur **Eberhard-Drogerie**

Kartoffel- und Senaufkäufer
 gesucht. Telephonische Offerten erbeten.
 Schulmann G. m. b. H., Berlin-Halensee, Katharinenstraße 9.
 Telefon: Uhland 1783.

Junges Ehepaar sucht in Bad Wildbad 3-4 Zimmer-Wohnung
 mit Bad eventl. in Villa (modern). Off. mit Preisangabe unter **B. N. P. 4975** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin N. W. 6.**

Ratten und Mäuse Wanzen u. Motten Käfer etc. samt Bru
 beseitigt rationell
A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21, Fernspr. 1923.
 Mustergiltige neuzeitliche Bettfedernreinigung - Sämtl. Baumschädlinge-Bekämpfungsmittel. — Anträgen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist Dr. Erbs's echtes Brennnessel-Haarwasser
 Apotheke Wildbad.

Singer Nähmaschinen
 in hervorragender Güte

Erleichterte Zahlungsbedingungen
 Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
 Pforzheim, Westl. 58, Leopoldsplatz

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
 liefert schnell und preiswert
 die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Patenttröste
 in allen Größen liefert
 Tapezier Treiber.

pfannkuch
 Donnerstag eintreffend

Blutfischer **Kabeljau** und **Schellfisch**

Feinste **Süßbäcklinge**
 Pfd. 52 Pfg.

Frische **Sprossen**
 ca. 1 Pfd. 65 Pfg.

Rabattmarken!
pfannkuch

